



Konjunkturbericht der IHK Köln

Frühjahr 2022

Inhaltsverzeichnis

DIE KONJUNKTURENTWICKLUNG IM IHK-BEZIRK KÖLN

Die Ergebnisse im Überblick	3
Geschäftslage	5
Erwartungen	5
Investitionen und Investitionsmotive	6
Arbeitsmarkt	7
Risiken für die Konjunktur	7

IM FOKUS | Preisentwicklung 8

ENTWICKLUNG IN DEN BRANCHEN

Industrie	9
Baugewerbe	11
Großhandel	11
Einzelhandel	12
Verkehrsgewerbe	12
Verbrauchernahe Dienstleistungen	13
Unternehmensbezogene Dienstleistungen	13
Hotel- und Gaststättengewerbe	14
Gesundheitswirtschaft	14

ENTWICKLUNG IN DEN REGIONEN

Stadt Köln	15
Stadt Leverkusen	16
Rheinisch-Bergischer Kreis	17
Rhein-Erft-Kreis	18
Oberbergischer Kreis	19

ZUR UMFRAGE 20

Die Konjunktorentwicklung im IHK-Bezirk Köln

DIE ERGEBNISSE IM ÜBERBLICK

Wirtschaftsklima | Aufgrund des russischen Überfalls auf die Ukraine hat sich die Stimmung in den Unternehmen der Region im Frühjahr 2022 deutlich eingetrübt. Der Konjunkturklimaindikator ist gegenüber der Vorumfrage von 112,7 auf 97,7 Punkte gefallen.

Geschäftslage | Die Beurteilung der Geschäftslage ist nicht mehr so positiv als noch zu Jahresbeginn. Der Lageindikator sinkt von 24 auf 14 Punkte. Jedes dritte Unternehmen meldet nach wie vor eine gute Geschäftslage, jedes fünfte inzwischen aber eine schlechte. 47 Prozent geben an, dass die Lage „befriedigend“ ist.

Geschäftsaussichten | Angesichts der hohen Unsicherheit über die weitere weltpolitische und damit auch weltwirtschaftliche Entwicklung haben sich die Erwartungen der Unternehmen verschlechtert. 34 Prozent befürchten eine ungünstigere Entwicklung ihrer Lage in den kommenden zwölf Monaten, nur noch 17 Prozent eine Verbesserung.

Investitionen | Die gesamtwirtschaftliche Investitionsbereitschaft hat sich gegenüber dem Jahresanfang nur geringfügig verschlechtert. Rund jedes dritte Unternehmen plant weiterhin höhere Investitionen, jedes vierte Unternehmen möchte die Investitionsausgaben in den kommenden zwölf Monaten reduzieren. Hauptmotive für die Investitionsentscheidungen sind vor allem der Ersatzbedarf, Rationalisierung und Umweltschutz.

Beschäftigung | Trotz der gedämpften Erwartungen hat sich die Einstellungsbereitschaft kaum verändert. Der Beschäftigungsindikator bleibt mit plus acht Punkten im positiven Bereich. Allerdings zeigen sich deutliche sektorale Unterschiede. Während in der Industrie in den kommenden Monaten Stellen abgebaut werden dürften, ist bei unternehmensbezogenen Dienstleistern sowie dem Hotel- und Gaststättengewerbe ein Beschäftigungsaufbau zu erwarten.

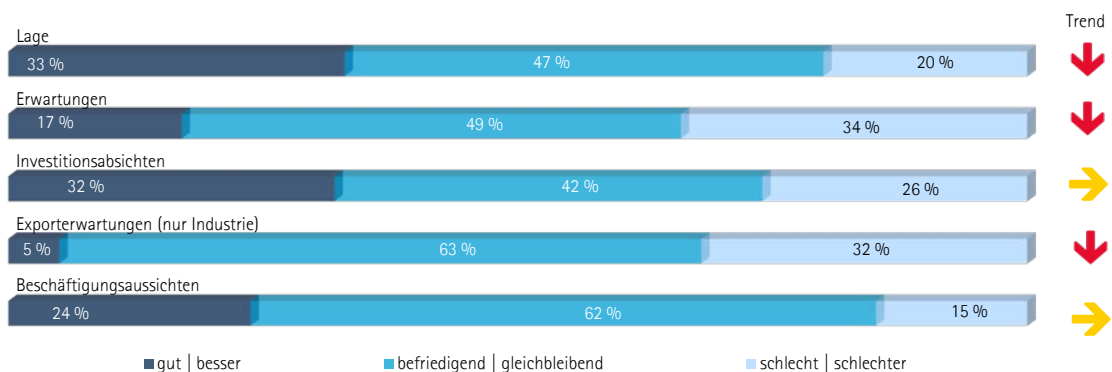
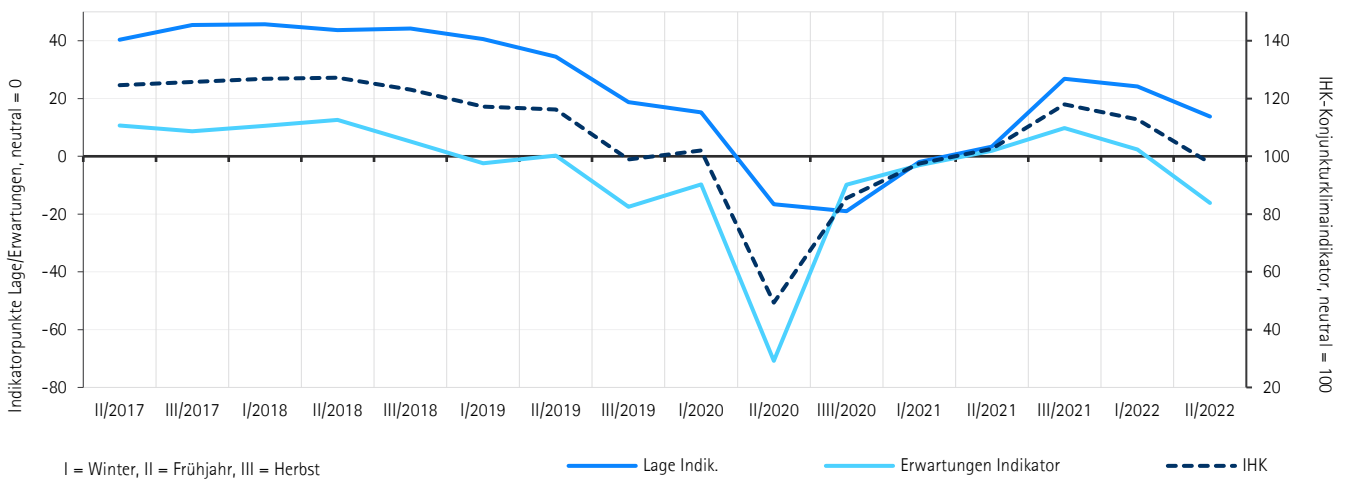
Risiken | Durch den starken Anstieg der Energie- und Rohstoffpreise sehen inzwischen 81 Prozent der Unternehmen die weitere Entwicklung der Energie- und Rohstoffpreise als Hauptrisiko. Für 57 Prozent bildet der Fachkräftemangel ein wesentliches Risiko; für 42 Prozent die Entwicklung der Arbeitskosten.

Preisanstieg | Die Unternehmen sind jedoch nicht nur von hohen Einkaufspreisen für Energie negativ betroffen (81 Prozent). 74 Prozent der Betriebe beklagen zudem höhere Einkaufspreise für bezogene Waren und 63 Prozent steigende Arbeitskosten.

Export | Die Exporterwartungen der Industrieunternehmen haben sich merklich eingetrübt. Der Exportindikator ist gegenüber dem Jahresanfang um 29 Punkte gesunken. Aktuell gehen 32 Prozent der Industrieunternehmen von einem Rückgang des Exportgeschäfts in den kommenden zwölf Monaten aus. 63 Prozent erwarten eine gleichbleibende Entwicklung ihrer Ausfuhren und nur fünf Prozent einen Anstieg.

Konjunkturklima und Prognosen

Im Jahr 2021 befand sich die Wirtschaft nach dem starken Konjunkturreinbruch 2020 bis zum Spätherbst in einer Phase der konjunkturellen Erholung. Vor allem die pandemiebedingten Störungen der Lieferketten sowie die Verknappung und Verteuerung von Rohstoffen führten aber bereits im Winter 2021/22 zu einer Verschlechterung des Geschäftsklimas. Mit dem Überfall der russischen Armee auf die Ukraine am 24. Februar 2022 hat sich die Stimmung der Unternehmen im IHK-Bezirk Köln aber nochmals deutlich verschlechtert. Der IHK-Konjunkturklimaindikator sinkt in der Frühjahrsumfrage gegenüber der Vorumfrage um 15 auf 98 Punkte. Der Krieg inmitten von Europa, nur gut zwei Flugstunden von Köln entfernt, hat nicht nur zu einem drastischen Anstieg der Energie- und Rohstoffpreise geführt, sondern auch zu einer massiven Verunsicherung von Wirtschaft und Gesellschaft. Dies wirkt sich sowohl negativ auf die Investitionsbereitschaft der Unternehmen als auch auf das Konsumklima aus. Zum Jahresende 2021 hatten die Wirtschaftsforschungsinstitute noch mit einer deutlichen konjunkturellen Belebung ab dem Frühsommer 2022 gerechnet. Der Krieg dämpft nun das Wirtschaftswachstum. In der Gemeinschaftsdiagnose der Wirtschaftsforschungsinstitute vom April 2022 wird aber für das laufende Jahr noch immer ein reales Wirtschaftswachstum in Höhe von 2,7 Prozent prognostiziert.¹



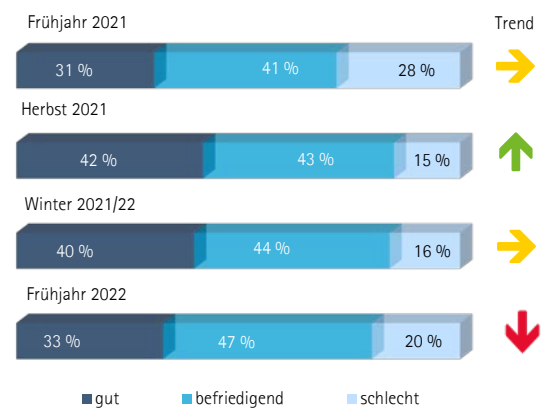
¹ Vgl. [GD_F22_Langfassung_online.pdf \(gemeinschaftsdiagnose.de\)](#)

Die Ergebnisse für den IHK-Bezirk Köln im Einzelnen

GESCHÄFTSLAGE

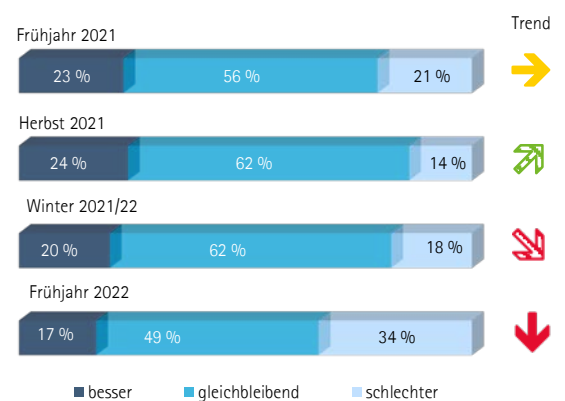
Gegenüber dem Jahresanfang hat sich die Einschätzung der Geschäftslage in den Unternehmen des IHK-Bezirks leicht verschlechtert. Aktuell bewertet jedes dritte Unternehmen die Geschäftslage als „gut“, jedes fünfte als „schlecht“. Zum Jahresanfang hatten noch 40 Prozent ihre Lage als „gut“ und 16 Prozent als „schlecht“ eingestuft. Diese nur geringe Lageverschlechterung resultiert unter anderem daher, dass zahlreiche Unternehmen die zuletzt stark gestiegenen Kosten für Energie und Zulieferprodukte (noch) an ihre Kunden weitergeben konnten.

Allerdings zeigen sich zwischen einzelnen Branchen erhebliche Unterschiede. Während etwa die verbraucher-nahen Dienstleistungen, die Gesundheitswirtschaft sowie einzelne Industriezweige wie der Fahrzeugbau ihre Situation zunehmend als ungünstig beurteilen, hat sich die Geschäftslage bei Hotels und Gaststätten deutlich verbessert.



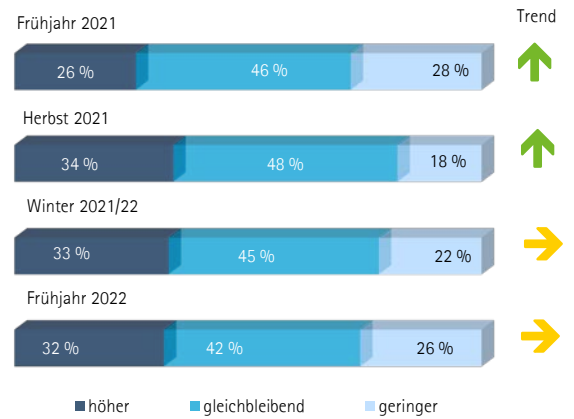
ERWARTUNGEN

Die Erwartungen in Bezug auf die zukünftige Geschäftsentwicklung hat sich durch den russischen Angriffskrieg gegen die Ukraine nochmals stark eingetrübt. Mehr als jedes dritte Unternehmen erwartet in den kommenden zwölf Monaten eine Verschlechterung der eigenen Geschäftslage, lediglich 17 Prozent eine Verbesserung. Nach der Aufhebung der pandemiebedingten Kontaktbeschränkungen ist vor allem das Hotel- und Gaststättengewerbe optimistisch. Hier erwarten 63 Prozent der Betriebe eine Verbesserung ihrer Geschäftslage. Ausgesprochen pessimistisch blickt hingegen die Industrie auf die kommenden zwölf Monate. 45 Prozent der Industriebetriebe befürchten eine ungünstigere Entwicklung. Noch schlechter sind die Erwartungen im Fahrzeugbau mit 91 Prozent.



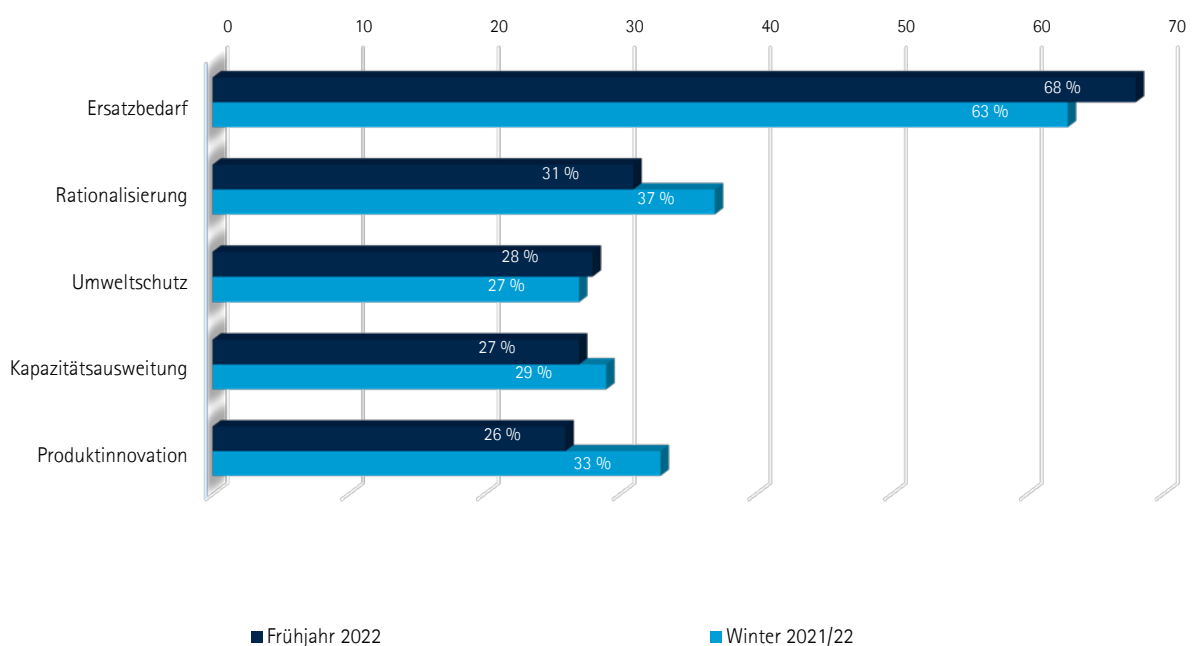
INVESTITIONEN

Trotz der aktuell hohen Unsicherheit in Bezug auf die weitere weltpolitische und wirtschaftliche Entwicklung bleibt die Investitionsbereitschaft relativ hoch. Der IHK-Investitionsindikator sinkt gegenüber dem Jahresanfang zwar um fünf auf plus sechs Punkte, bleibt damit aber weiterhin im positiven Bereich. Vor allem Verkehrsunternehmen, überwiegend personenbezogene Dienstleister sowie die Gesundheitswirtschaft planen in den kommenden zwölf Monaten eine Anhebung ihres Investitionsvolumens. Hingegen möchten einzelne Industriebranchen ihre Investitionsausgaben deutlich senken, so etwa die Elektroindustrie sowie die Hersteller von Gummi- und Kunststoffwaren. Auch im Einzelhandel ist die Investitionsbereitschaft zurzeit gering.



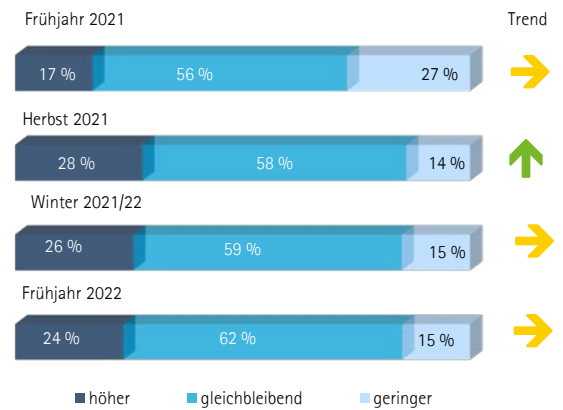
INVESTITIONSMOTIVE

Bei den Investitionsmotiven spielt im Frühjahr 2022 der Ersatzbedarf die wichtigste Rolle. Zwei Drittel der Unternehmen geben die Deckung des Ersatzbedarfs als Hauptmotiv an, fünf Prozentpunkte mehr als zu Jahresbeginn. Umweltschutzinvestitionen bilden für 28 Prozent der Betriebe ein Hauptmotiv für ihre Investitionsentscheidung (Vorumfrage: 27 Prozent). Rationalisierungsinvestitionen, Investitionen in die Kapazitätsausweitung sowie Produktinnovationen haben in den letzten Monaten leicht an Bedeutung verloren.



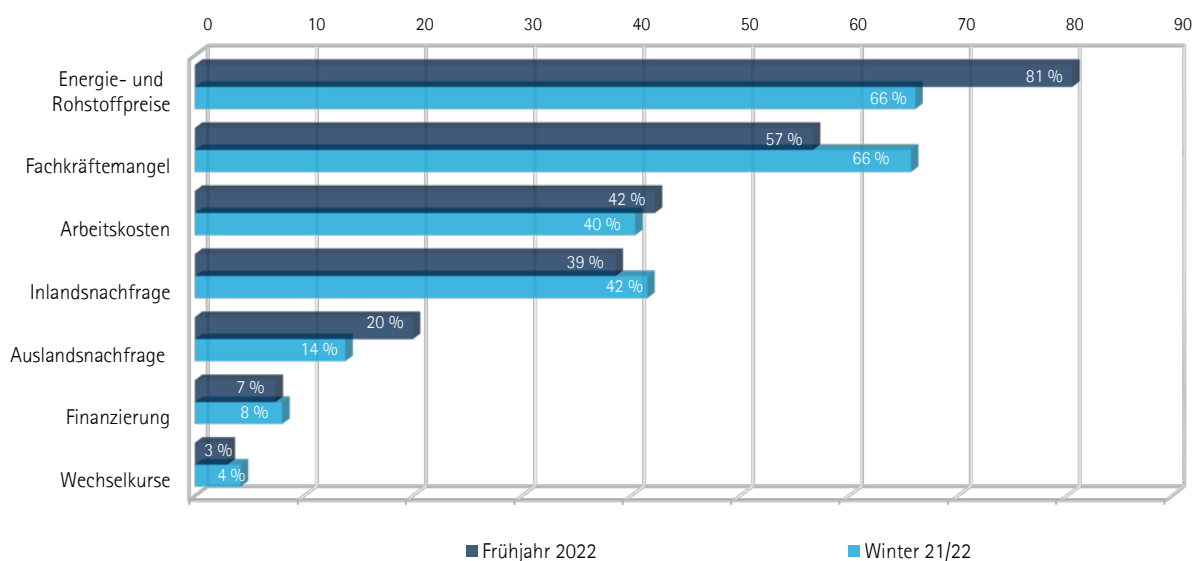
ARBEITSMARKT

Die Einstellungsbereitschaft hat sich gegenüber dem Jahresanfang kaum verändert. Der Beschäftigungsindikator sinkt gegenüber dem Jahresanfang nur geringfügig um zwei Punkte. 24 Prozent der Unternehmen planen zusätzliche Arbeitsplätze zu schaffen, 15 Prozent möchten Stellen abbauen. Stark verschlechtert hat sich jedoch die Einstellungsbereitschaft in der Industrie. Hier ist angesichts eines Indikatorwertes von minus neun Punkten tendenziell mit einem (leichten) Arbeitsplatzabbau zu rechnen. Hingegen dürften in den kommenden Monaten zusätzliche Stellen bei unternehmensbezogenen Dienstleistern, insbesondere in der Informationswirtschaft, bei personenbezogenen Dienstleistern sowie auch in Teilen des Großhandels geschaffen werden. Auch im Hotel- und Gaststättengewerbe ist ein Beschäftigungsaufbau zu erwarten – sofern die benötigten Arbeitskräfte angesichts des Fachkräftemangels auch verfügbar sind.



RISIKEN

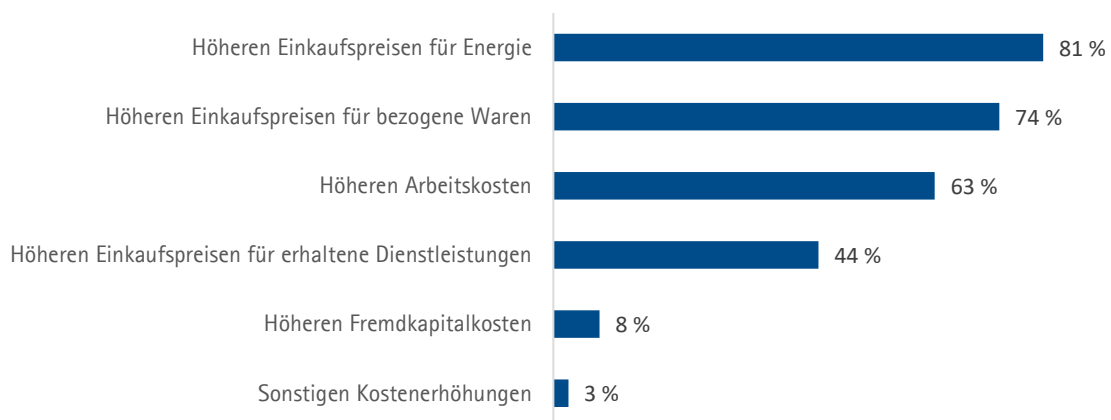
Bereits vor der russischen Invasion stellte die Entwicklung der Energie- und Rohstoffpreise aus Sicht der Unternehmen eines der Hauptrisiken dar. Inzwischen sind 81 Prozent der Unternehmen dieser Auffassung. 57 Prozent sehen den Fachkräftemangel als Risiko an. Die Arbeitskosten geben für 42 Prozent und die Entwicklung der Inlandsnachfrage für 39 Prozent der Unternehmen Anlass zur Sorge.



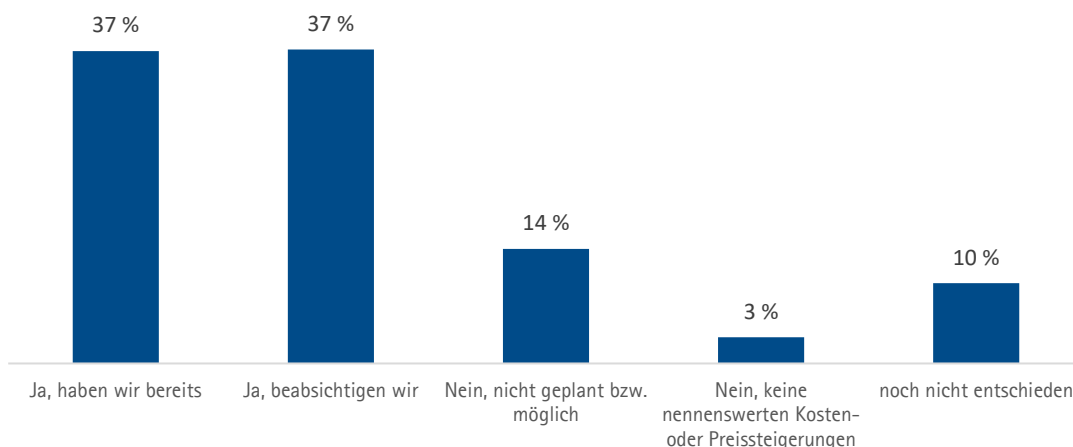
IM FOKUS | Preisentwicklung

Bereits die Covid-19-Pandemie und die damit verbundenen Störungen der Lieferketten hatten zu deutlichen Preissteigerungen bei Rohstoffen und Zulieferprodukten geführt. Der russische Angriff auf die Ukraine hat die Störungen von Lieferketten nochmals verstärkt. Vor allem führte er jedoch zu einem Preisschock bei Energieträgern sowie einzelnen Industrie- und Agrarrohstoffen. Die Inflationsrate liegt in Deutschland inzwischen so hoch wie seit gut 40 Jahren nicht mehr. 81 Prozent der befragten Unternehmen im IHK-Bezirk Köln geben an, von höheren Einkaufspreisen für Energie besonders betroffen zu sein. 74 Prozent beklagen höhere Einkaufspreise für bezogene Waren und 44 Prozent stellen bereits steigende Preise für erhaltene Dienstleistungen fest. 37 Prozent der Unternehmen konnten die mit den Preisanstiegen verbundenen Kostenerhöhungen bislang an die Kunden weitergeben. Ein gleich hoher Prozentsatz plant dies zumindest. Sorge bereitet den Unternehmen aber auch die Entwicklung der Arbeitskosten. 63 Prozent der Unternehmen geben an, dass sie bereits von steigenden Arbeitskosten besonders betroffen sind. Hier besteht die Gefahr einer Lohn-Preis-Spirale, die zu einer Verfestigung der hohen Inflation führen könnte.

Von welchen Kostenerhöhungen ist Ihr Unternehmen besonders betroffen?



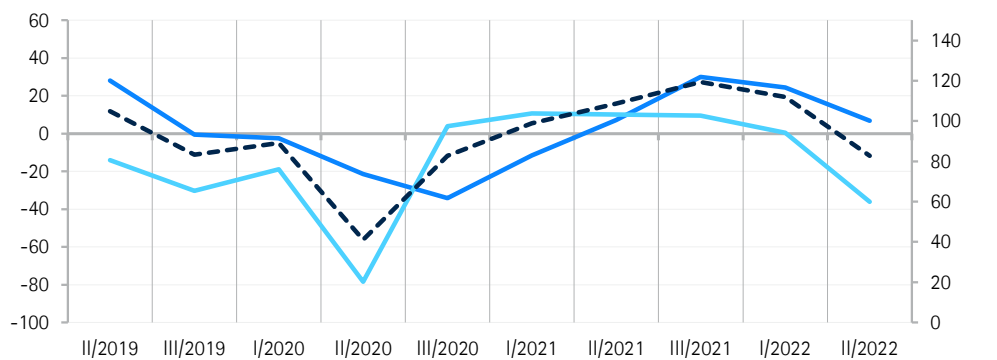
Geben Sie Kostenerhöhungen an Ihre Kundschaft weiter?



Entwicklung in den Branchen

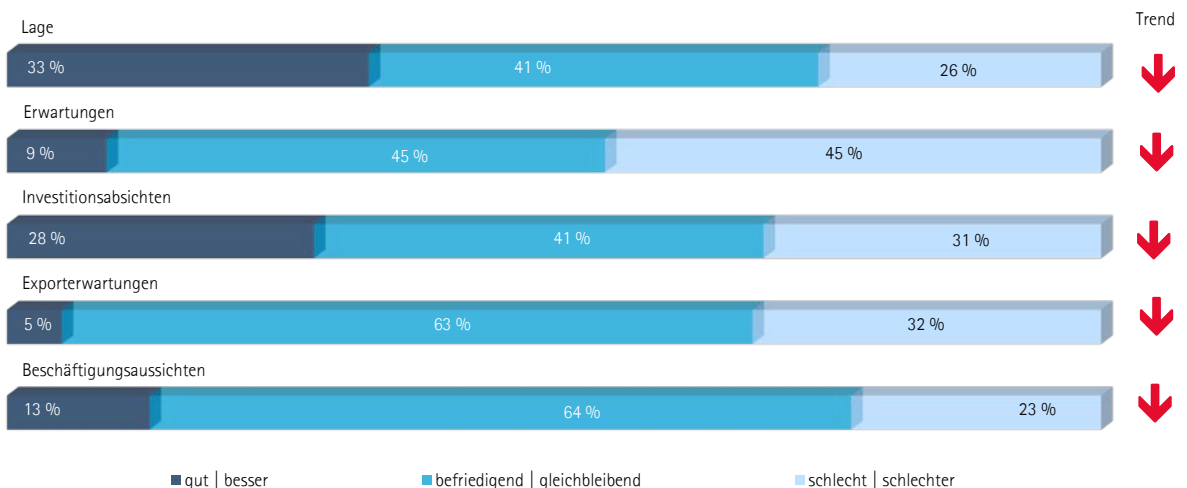
INDUSTRIE | Konjunkturklima und Prognosen

Das Geschäftsklima in der Industrie im Frühjahr 2022 hat sich drastisch verschlechtert. Gegenüber der Vorumfrage zu Jahresbeginn ist der Konjunkturklima-indikator in der Industrie um 29 Punkte gesunken, und damit wesentlich stärker als im Durchschnitt aller Wirtschaftszweige. Mit 83 Punkten liegt der Index auf dem niedrigsten Niveau seit Frühjahr 2020, als er aufgrund des erstmaligen Ausbruchs der Covid-19-Pandemie und der massiven Störungen der Produktion auf ein historisches Tief fiel. Durch den Kriegsausbruch und die verhängten Sanktionen sind aktuell zahlreiche Industriebetriebe von Störungen bzw. Unterbrechungen der Lieferketten bei Zulieferern betroffen. Hinzu kommen die weiteren Störungen der Lieferketten zum Beispiel durch die Lock-downs in China. Schließlich ist die energieintensive Industrie auch besonders vom starken Preisanstieg bei Gas und Öl betroffen. Gegenüber dem Jahresbeginn ist der Geschäftslageindikator um 18 Punkte gesunken. Noch stärker haben sich die Erwartungen verschlechtert. Inzwischen befürchten 45 Prozent der Industrieunternehmen eine weitere Verschlechterung ihrer Geschäftssituation, lediglich neun Prozent eine Verbesserung. Der IHK-Beschäftigungsindikator liegt mit minus neun Punkten im negativen Bereich, so dass in den kommenden Monaten mit einem (leichten) Beschäftigungsabbau in der Industrie zu rechnen ist. Eingetrübt hat sich auch die Investitionsbereitschaft. Aktuell möchte fast jeder dritte Industriebetrieb das Investitionsvolumen reduzieren.



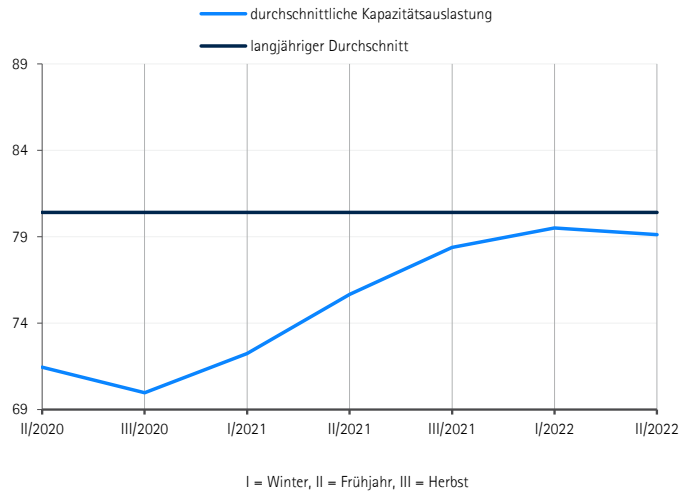
I = Winter,
II = Frühjahr,
III = Herbst

— Lage Indik. — Erwart. Indik. - - - Konjunkturklima-indikator



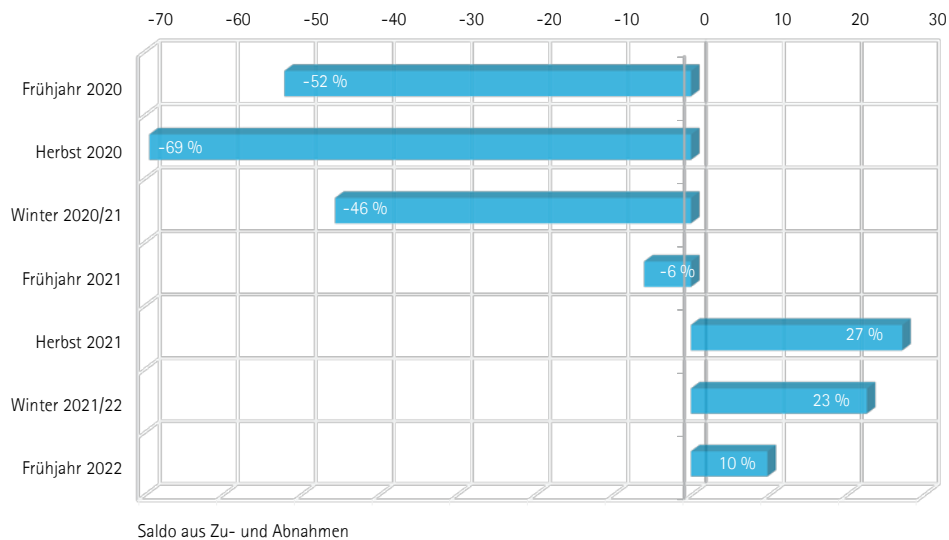
INDUSTRIE: KAPAZITÄTSAUSLASTUNG

Die durchschnittliche Kapazitätsauslastung im verarbeitenden Gewerbe ist im Frühjahr 2022 auf 79 Prozent geringfügig gesunken (Vorumfrage: 80 Prozent) und liegt damit weiterhin leicht unter dem langjährigen Durchschnitt von 80 Prozent. Eine Auslastung von über 85 Prozent melden 46 Prozent der Unternehmen (Vorumfrage: 45 Prozent). 29 Prozent sehen ihre Kapazitäten zu 71 bis 85 Prozent ausgelastet (Vorumfrage: 35 Prozent), während 22 Prozent eine Auslastung von 50 bis 70 Prozent angeben (Vorumfrage: 15 Prozent). Bei drei Prozent der Unternehmen liegt die Auslastung unter 50 Prozent (Vorumfrage: vier Prozent).



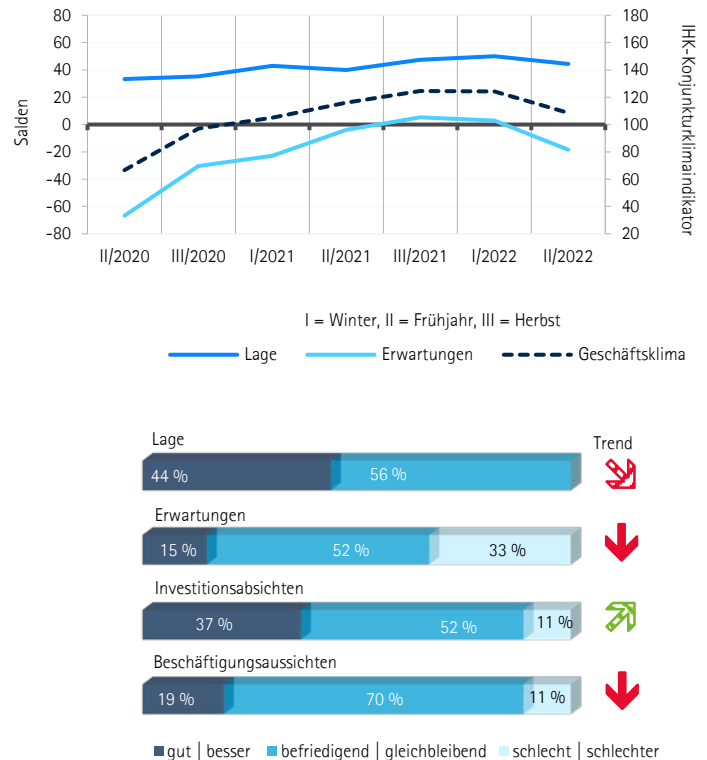
INDUSTRIE: AUFTRAGSEINGANG

Nachdem sich der Anstieg der Auftragslage bereits im Winter 2021/22 leicht abgeschwächt hatte, ist zum Frühjahr eine weitere Eintrübung zu verzeichnen. Mit plus zehn Punkten bleibt der Auftragseingangs-Indikator aber im positiven Bereich. 34 Prozent der Industriebetriebe verzeichneten steigende Auftragseingänge (Vorumfrage: 44 Prozent). Bei 24 Prozent war ein Rückgang festzustellen (Vorumfrage: 21 Prozent).



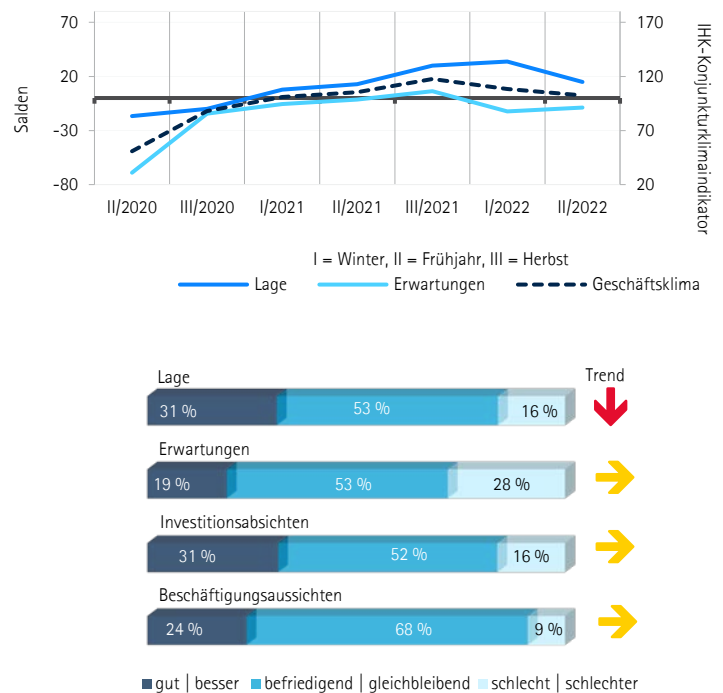
BAUWERBE

- Die Lagebewertung hat sich leicht verschlechtert; die Erwartungen haben sich jedoch deutlich eingetrübt.
- Investitionsbereitschaft ist nochmals gestiegen. Hauptmotive bilden nach dem Ersatzbedarf Umweltschutz und Kapazitätserweiterungen.
- Bereitschaft zur Einstellung von zusätzlichem Personal ist stark zurückgegangen. Inzwischen möchte jeder neunte Betrieb Arbeitsplätze abbauen (Vorumfrage: drei Prozent)
- Risiken: Energie- und Rohstoffkosten (85 Prozent) Fachkräftemangel (69 Prozent), Arbeitskosten (42 Prozent).
- Jeweils mehr als 85 Prozent sind von höheren Einkaufspreisen für bezogene Waren sowie Energie betroffen; 69 Prozent beklagen Fachkräftemangel.
- 85 Prozent (Vorumfrage: 74 Prozent) geben an, dass ihre Finanzlage unproblematisch ist; 15 Prozent sind mit einem Rückgang des Eigenkapitals konfrontiert.



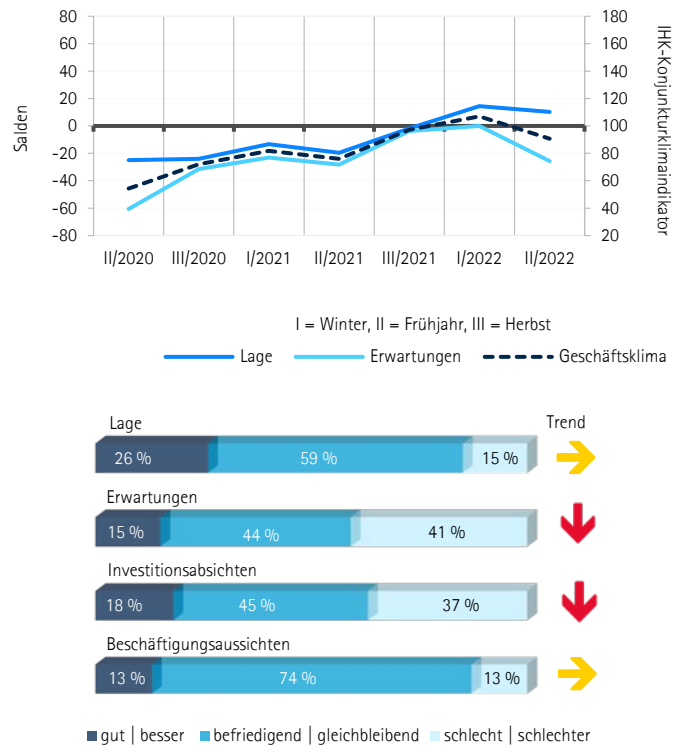
GROSSHANDEL

- Lagebeurteilung hat sich deutlich verschlechtert, Erwartungen auf niedrigem Niveau etwas aufgehellt.
- Investitionsbereitschaft ist leicht gesunken, bleibt aber aufwärtsgerichtet. Der Umweltschutz hat als Investitionsmotiv deutlich an Bedeutung gewonnen.
- Knapp jedes vierte Unternehmen plant zusätzliche Arbeitsplätze, nur neun Prozent einen Stellenabbau.
- Risiken: Energie- und Rohstoffpreise (88 Prozent), Inlandsnachfrage (49 Prozent), Fachkräftemangel und Arbeitskosten (jeweils gut 40 Prozent).
- 74 Prozent bezeichnen ihre Finanzlage als unproblematisch, jeder neunte Großhändler beklagt zunehmende Forderungsausfälle.
- 87 Prozent sind sowohl von den Kostenerhöhungen bei Zulieferprodukten sowie Energie negativ betroffen. 60 Prozent beklagen steigende Arbeitskosten. Mehr als jeder zweite Großhändler kann bislang die gestiegenen Kosten an die Kunden weitergeben.



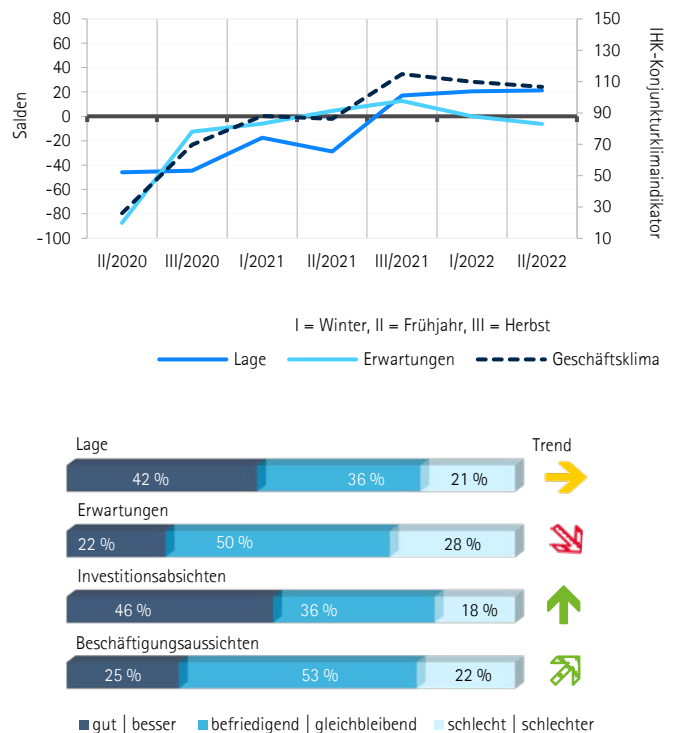
EINZELHANDEL

- Die Lage im Einzelhandel hat sich kaum verändert; die Erwartungen aber aufgrund nachlassender realer Kaufkraft der privaten Haushalte zunehmend pessimistisch.
- Investitionsneigung hat weiter stark abgenommen.
- Konstante Beschäftigungsentwicklung zu erwarten.
- Risiken: Energie- und Rohstoffpreise (80 Prozent), Fachkräftemangel (64 Prozent), Inlandsnachfrage (46 Prozent).
- 84 Prozent (Vorumfrage: 62 Prozent) der Unternehmen geben an, dass ihre finanzielle Lage unproblematisch ist.
- 92 Prozent der Einzelhändler sind mit höheren Einkaufspreisen für bezogene Waren konfrontiert; lediglich 41 Prozent konnten den Preisanstieg bislang an die Endkunden weitergeben; mehr als jedes dritte Unternehmen plant dies für die nähere Zukunft.



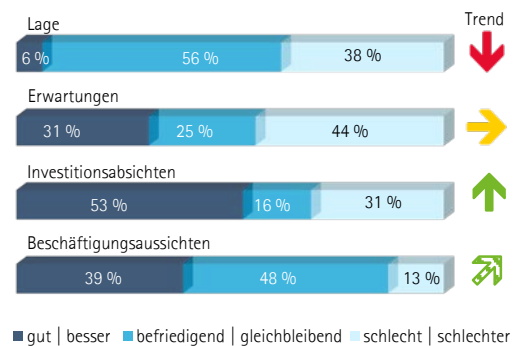
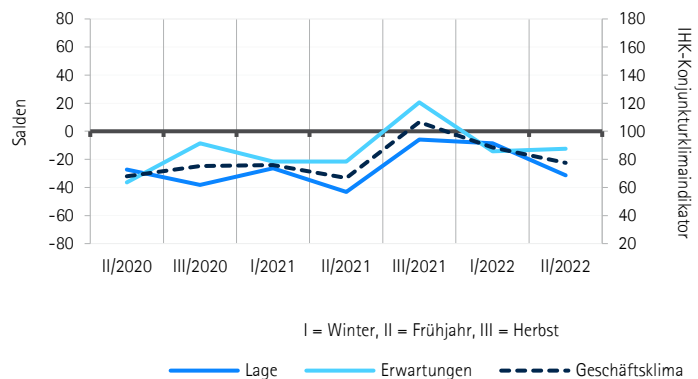
VERKEHRSGEWERBE

- Die Lagebewertung hat sich gegenüber dem Jahresbeginn kaum verändert; aktuell bewerten 42 Prozent ihre Lage als „gut“; 21 Prozent als „schlecht“
- Erwartungen sind jedoch zurückhaltender als zu Jahresbeginn; 28 Prozent befürchten eine Verschlechterung ihrer Lage (Vorumfrage: 22 Prozent).
- Investitionsabsichten sind höher als zuletzt. Ersatzbedarf bleibt Hauptmotiv, Kapazitätserweiterungen gewinnen an Bedeutung.
- Einstellungsbereitschaft ist leicht gestiegen. Der Indikator liegt bei plus drei Punkten.
- Risiken: Energie- und Rohstoffpreise, Fachkräftemangel, wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen.



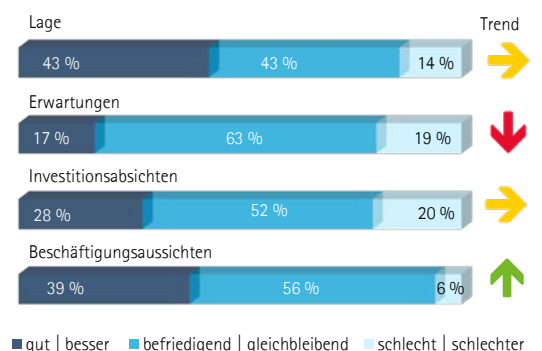
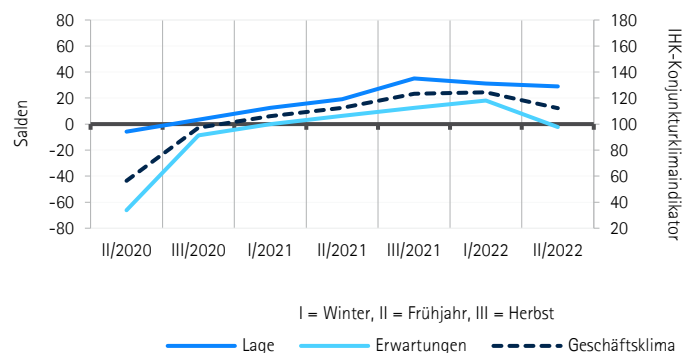
VERBRAUCHERNAHE DIENSTLEISTUNGEN

- Lageindikator ist deutlich gesunken; 38 Prozent beurteilen als „schlecht (Vorumfrage: 31 Prozent); nur noch 6 Prozent als „gut“ (Vorumfrage: 23 Prozent)
- Inzwischen befürchten 44 Prozent der Betriebe eine weitere wirtschaftliche Verschlechterung.
- Investitionsbereitschaft ist stark gestiegen. Mehr als jedes zweite Unternehmen plant eine Steigerung des Investitionsvolumens.
- Beschäftigungspläne sind ebenfalls nach oben gerichtet. Der Beschäftigungsindikator liegt bei plus 26 Punkten.
- Risiken: Fachkräftemangel (84 Prozent), Energie- und Rohstoffkosten (69 Prozent), Arbeitskosten (56 Prozent)
- 61 Prozent der Unternehmen melden eine unproblematische Finanzlage (Vorumfrage: 53 Prozent). 23 Prozent klagen über Eigenkapitalrückgang, 16 Prozent über zunehmende Forderungsausfälle. Zudem sind 19 Prozent von Liquiditätsengpässen betroffen.
- 88 Prozent der Unternehmen sind von steigenden Energiekosten und 84 Prozent von zunehmenden Arbeitskosten betroffen.



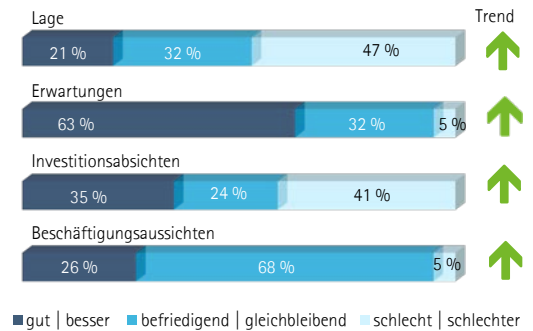
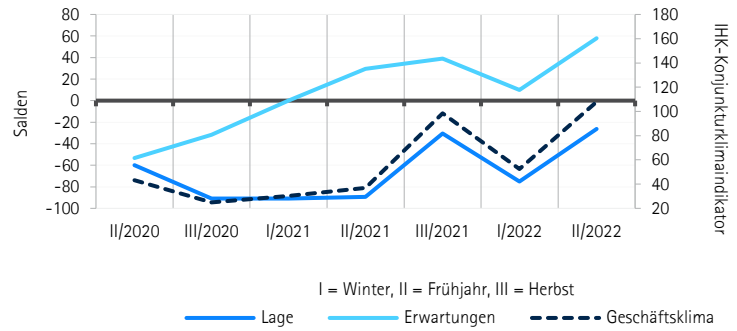
UNTERNEHMENSNAHE DIENSTLEISTUNGEN

- Lagebeurteilung hat sich kaum verändert; Erwartungen aber deutlich eingetrübt.
- Investitionsabsichten bleiben nahezu unverändert. Ersatzbedarf ist wichtigstes Investitionsmotiv, Produktinnovation und Kapazitätsausweitung folgen danach.
- Beschäftigungsbereitschaft ist deutlich gestiegen. 39 Prozent möchten zusätzliche Arbeitsplätze schaffen, nur 6 Prozent Stellen abbauen.
- Risiken: Fachkräftemangel, Energie- und Rohstoffpreise, Arbeitskosten
- 70 Prozent der Unternehmen haben eine unproblematische Finanzlage. Jeweils 15 Prozent klagen über Eigenkapitalrückgang sowie Liquiditätsengpässe.
- Jeweils rund zwei Drittel der Unternehmen sind von steigenden Energiekosten und vom Fachkräftemangel besonders betroffen.



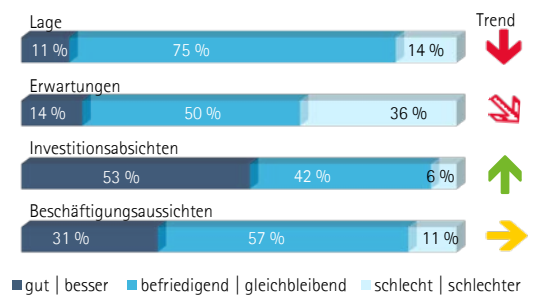
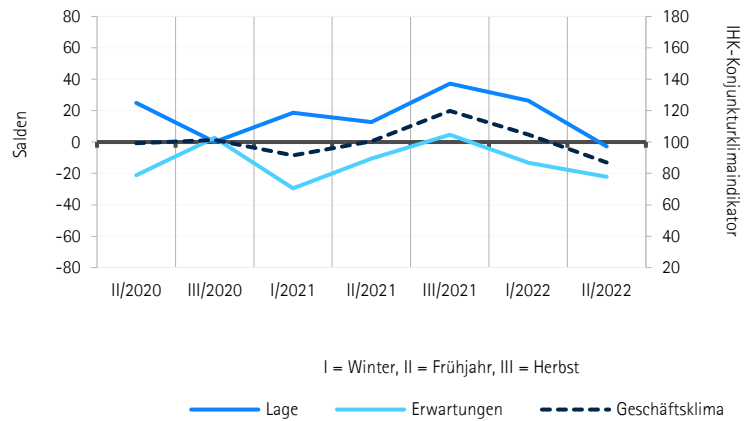
HOTEL- UND GASTSTÄTTENGEWERBE

- Pandemiebedingt ist die Geschäftslage noch immer unbefriedigend, hat sich aber gegenüber dem Jahresanfang deutlich verbessert.
- Nach oben gerichtet sind die Erwartungen. 63 Prozent der Betriebe erwarten eine Verbesserung ihrer Lage in den kommenden zwölf Monaten.
- Die Investitionsabsichten und vor allem die Beschäftigungspläne haben sich deutlich verbessert.
- Risiken: Energie- und Rohstoffpreise, Arbeitskosten, Fachkräftemangel.
- Nur 42 Prozent geben eine unproblematische Finanzlage an; 37 Prozent sind von Eigenkapitalrückgang betroffen, jeder vierte Betrieb von Liquiditätsengpässen.
- Praktisch alle Betriebe des Hotel- und Gaststättengewerbes sind aktuell von den höheren Einkaufspreisen für bezogene Waren besonders betroffen. 95 Prozent klagen zudem über die gestiegenen Arbeitskosten.



GESUNDHEITSWIRTSCHAFT

- Der Geschäftslageindikator ist gegenüber dem Jahresanfang um 29 Punkte stark gesunken.
- Für die kommenden zwölf Monate überwiegt der Pessimismus. 36 Prozent erwarten eine Verschlechterung; nur 14 Prozent eine Verbesserung ihrer Lage.
- Trotzdem ist die Investitionsbereitschaft stark gestiegen. Neben dem Ersatzbedarf bilden Produktinnovationen und Umweltschutz die Hauptmotive.
- Risiken: Fachkräftemangel, Energie- und Rohstoffpreise, wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen
- Knapp 70 Prozent der Unternehmen haben eine unproblematische Finanzlage. 17 Prozent beklagen zunehmende Forderungsausfälle.
- Vor allem die steigenden Kosten für Energie sowie höhere Arbeitskosten belasten.

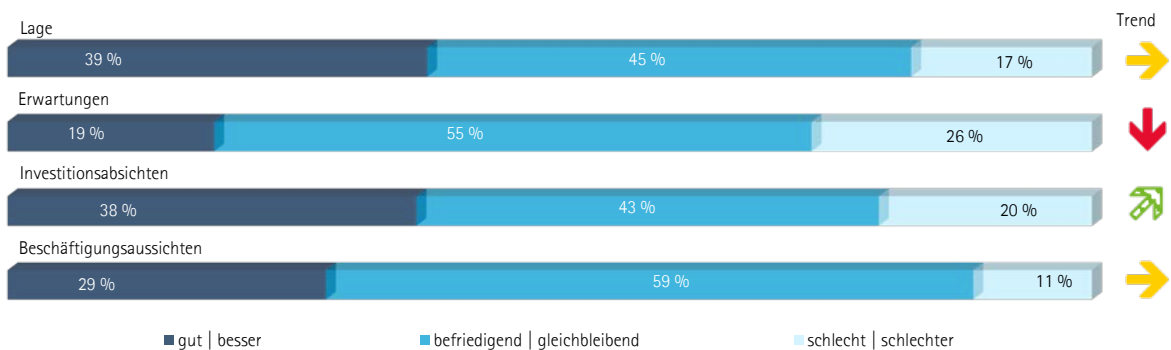
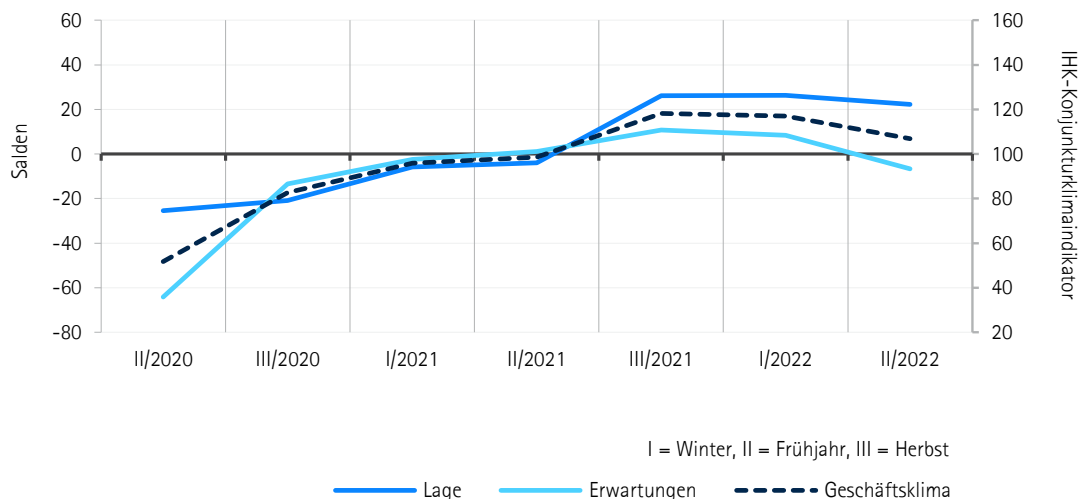


Entwicklung in den Regionen

STADT KÖLN

Im Frühjahr 2022 hat sich in Köln die Geschäftslage der Unternehmen kaum verändert. 39 Prozent der Unternehmen beurteilen ihre Lage als „gut“ (Vorumfrage: 43 Prozent) und 17 Prozent als „schlecht“ (Vorumfrage: 17 Prozent). Mit Blick auf die kommenden zwölf Monate haben sich die Erwartungen der Unternehmen jedoch eingetrübt. Jedes vierte Unternehmen befürchtet eine ungünstigere Entwicklung. 19 Prozent erhoffen sich eine Verbesserung ihrer Situation.

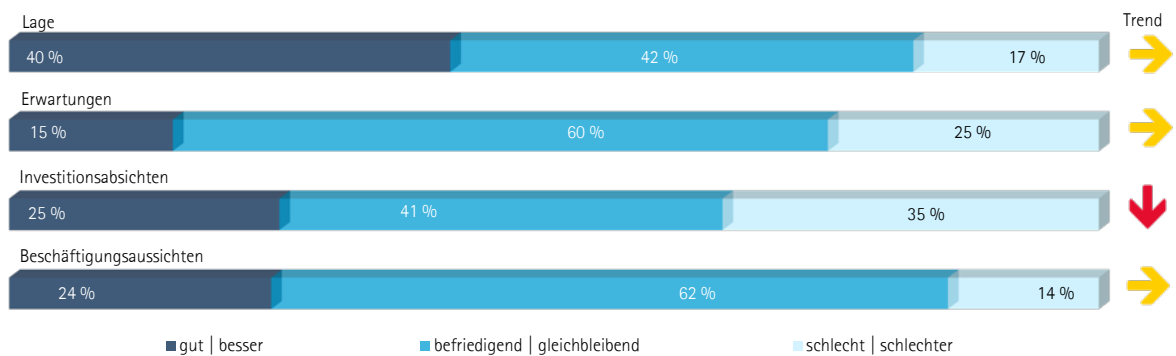
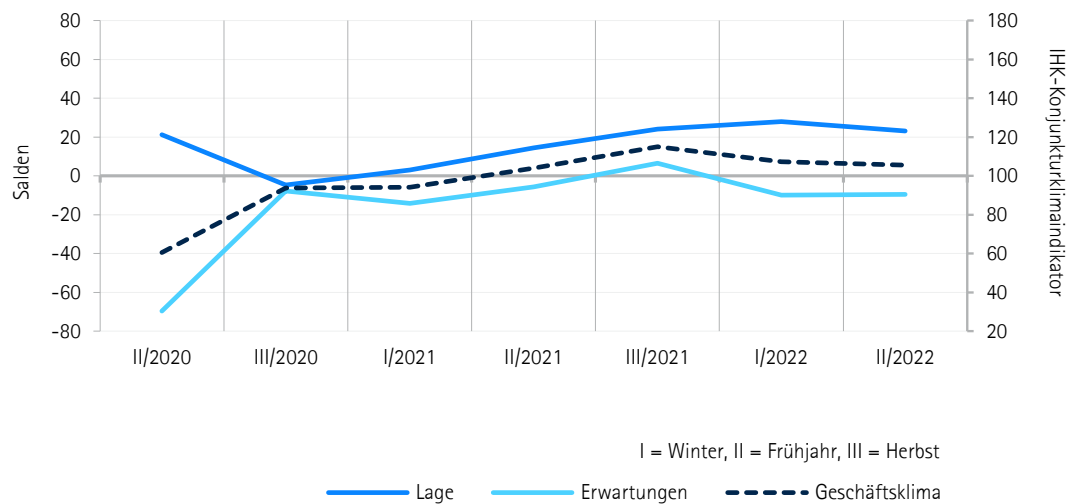
Die Investitions- und Einstellungsbereitschaft ist weiter aufwärtsgerichtet. 38 Prozent der Unternehmen planen eine Ausweitung ihres Investitionsvolumens. 29 Prozent möchten zusätzliche Arbeitsplätze schaffen, lediglich elf Prozent Stellen abbauen. Als Hauptrisiken nennen die Kölner Unternehmen die steigenden Energie- und Rohstoffpreise (73 Prozent), den Fachkräftemangel (58 Prozent) sowie die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen (44 Prozent).



STADT LEVERKUSEN

In Leverkusen hat sich die Geschäftslage der Unternehmen gegenüber dem Jahresanfang geringfügig verschlechtert. 40 Prozent (Vorumfrage: 46 Prozent) der Unternehmen melden eine gute Geschäftslage und 17 Prozent eine schlechte Lage (Vorumfrage 18 Prozent). Wenig verändert zeigen sich auch die Erwartungen. Für die kommenden zwölf Monate geht jeder vierte Betrieb von einer Verschlechterung aus, lediglich 15 Prozent erhoffen sich eine Verbesserung der Geschäftslage.

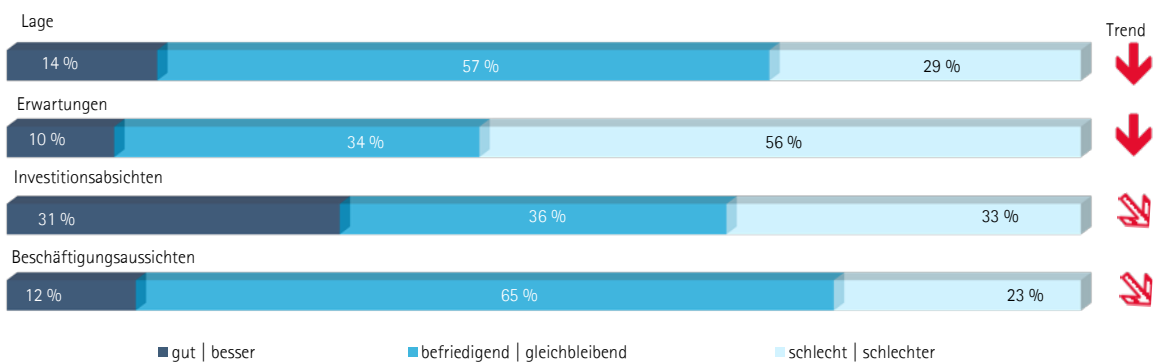
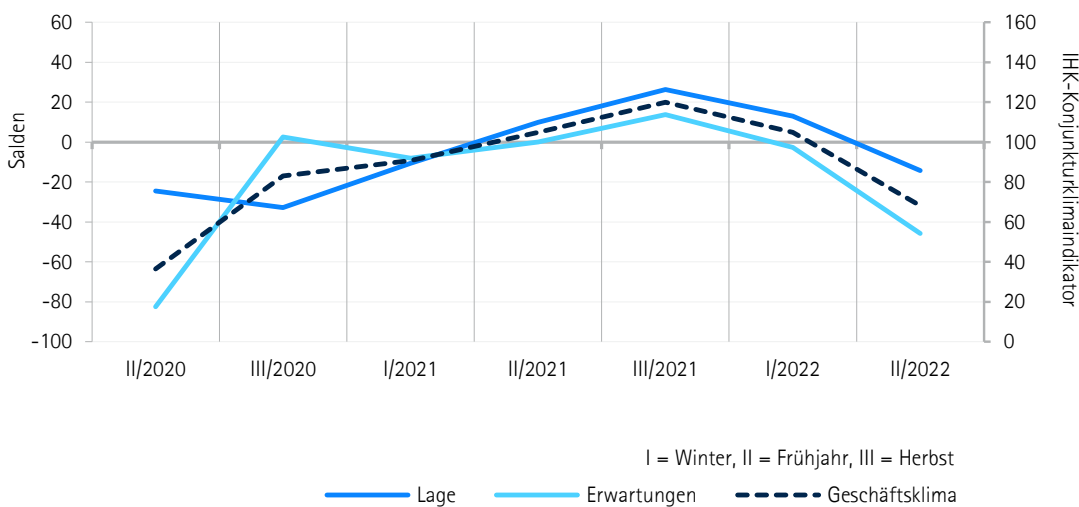
Die Investitionsbereitschaft ist gegenüber dem Jahresanfang nochmals deutlich gesunken. Im Frühjahr 2022 planen 35 Prozent eine Reduzierung des Investitionsvolumens. Lediglich 25 Prozent eine Erhöhung der Investitionsausgaben. Die Beschäftigungspläne der Unternehmen sind jedoch weiterhin nach oben gerichtet. Der Beschäftigungsindikator liegt bei plus zehn Punkten. Als Hauptrisiken für die weitere wirtschaftliche Entwicklung nennen die Unternehmen die Energie- und Rohstoffpreise (77 Prozent), den Fachkräftemangel (67 Prozent) sowie die Arbeitskosten (46 Prozent).



RHEINISCH-BERGISCHER KREIS

Die Unternehmen im Rheinisch-Bergischen Kreis bewerten ihre Lage deutlich schlechter als zum Jahresanfang. Lediglich 14 Prozent beurteilen ihre aktuelle Situation als „gut“ (Vorumfrage: 26 Prozent). Eine schlechte Lage melden 29 Prozent (Vorumfrage: 13 Prozent). Die Erwartungen für die kommenden zwölf Monate haben sich zudem stark eingetrübt. Nur noch 10 Prozent (Vorumfrage: 17 Prozent) der Unternehmen rechnen mit einer positiveren Entwicklung. Inzwischen gehen 56 Prozent (Vorumfrage: 20 Prozent) von einer ungünstigeren Entwicklung in den kommenden zwölf Monaten aus.

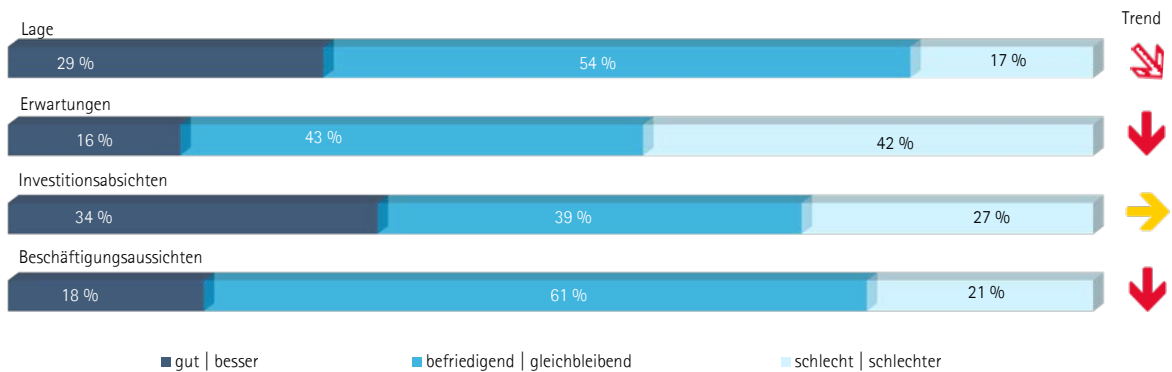
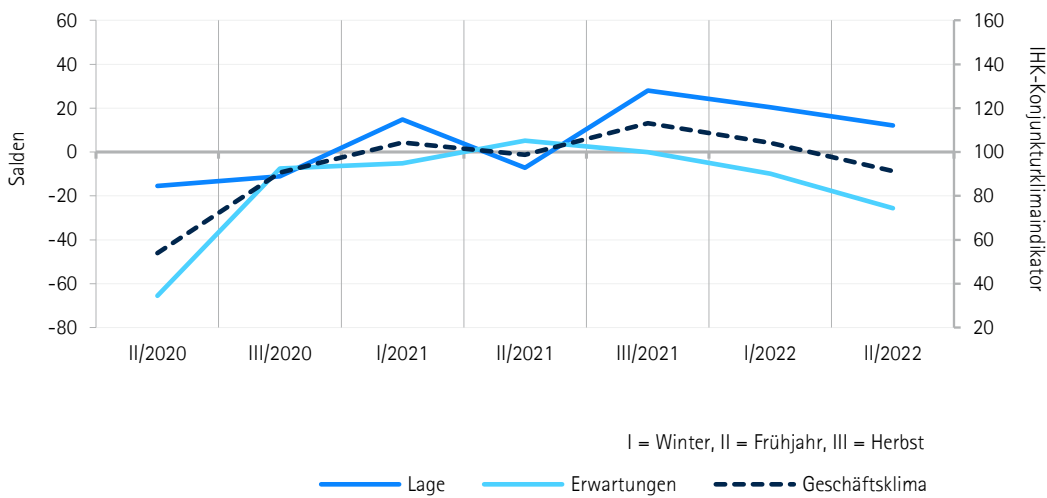
Vor diesem Hintergrund hat sich die Investitionsbereitschaft verringert. Der Anteil derjenigen, die ihr Investitionsvolumen erweitern und diejenigen, die es reduzieren möchten, halten sich in etwa die Waage. Nach dem Ersatzbedarf bilden Rationalisierungsmaßnahmen das wichtigste Motiv für die Investitionsentscheidungen. In den kommenden Monaten ist nicht mit einem Beschäftigungsanstieg im Rheinisch-Bergischen Kreis zu rechnen. Der IHK-Beschäftigungsindikator liegt mit minus zwölf Punkten im negativen Bereich. Als Risiken für die wirtschaftliche Entwicklung sehen die Unternehmen an erster Stelle die Energie- und Rohstoffpreise, gefolgt von der Inlandsnachfrage und den Arbeitskosten.



RHEIN-ERFT-KREIS

Im Rhein-Erft-Kreis hat sich die Beurteilung der Geschäftslage weiter leicht verschlechtert. 29 Prozent der Unternehmen bewerten ihre Lage aber nach wie vor als „gut“ (Vorumfrage: 34 Prozent). Eine schlechte Lage melden 17 Prozent der Unternehmen (Vorumfrage: 14 Prozent). Die Erwartungen für die kommenden zwölf Monate sind stark gesunken. 16 Prozent der Unternehmen gehen von einer besseren Geschäftsentwicklung aus (Vorumfrage: 15 Prozent), 42 Prozent (Vorumfrage: 25 Prozent) allerdings von einer schlechteren Entwicklung. Die Investitionsabsichten sind nahezu unverändert. Es planen 34 Prozent der Unternehmen höhere Investitionen (Vorumfrage: 30 Prozent), während 27 Prozent von niedrigeren Investitionen ausgehen (Vorumfrage: 25 Prozent).

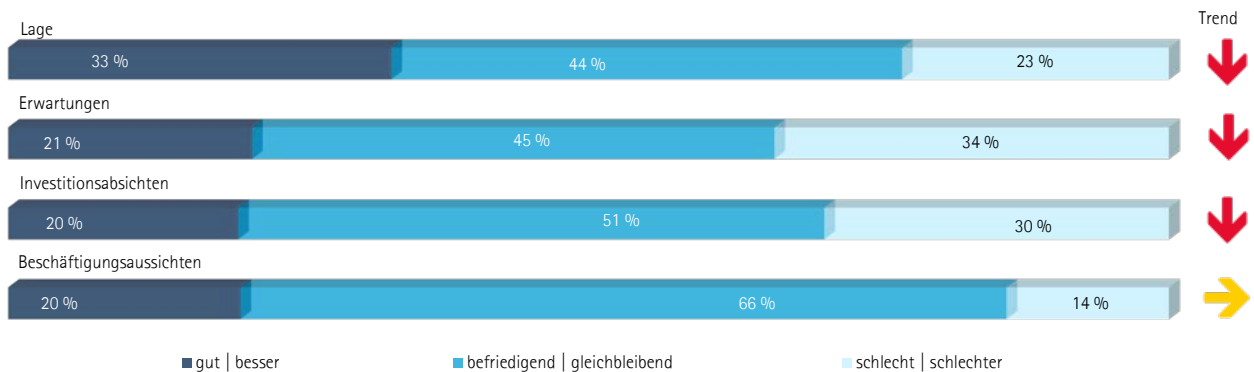
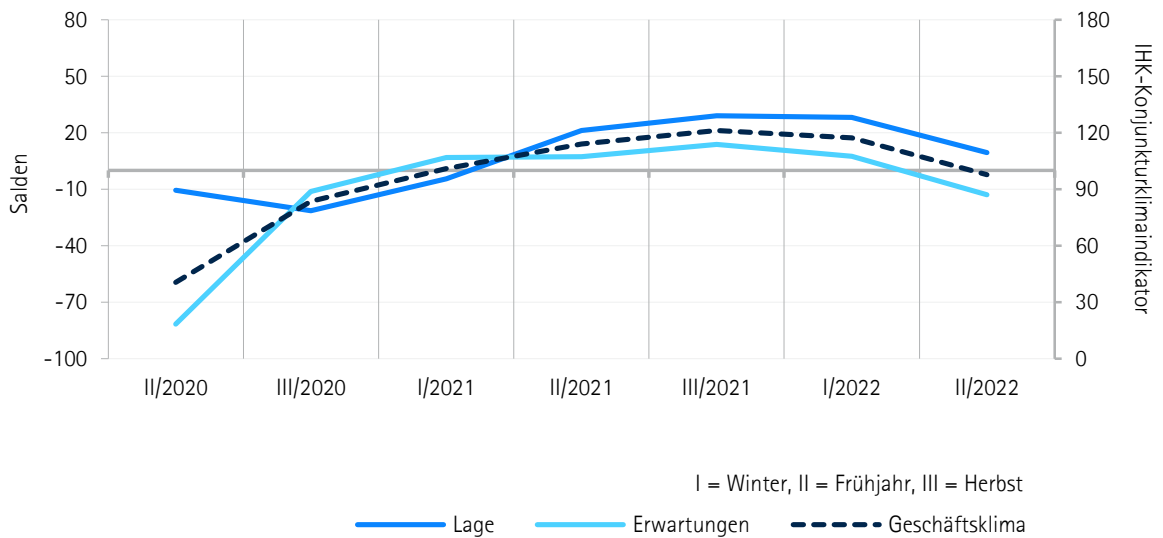
Für 72 Prozent der Unternehmen ist der Ersatzbedarf ein Hauptmotiv für die Investitionsentscheidungen. Mit jeweils rund 25 Prozent werden der Umweltschutz, Rationalisierungen sowie Kapazitätserweiterungen als Hauptmotive genannt. Die Beschäftigung im Rhein-Erft-Kreis dürfte angesichts eines Beschäftigungsindicators von minus zwei Punkten in den kommenden 12 Monaten nahezu unverändert bleiben. Nahezu alle befragten Unternehmen im Rhein-Erft-Kreis sehen als das Hauptrisiko für die künftige wirtschaftliche Entwicklung die gestiegenen Energie- und Rohstoffpreise (95 Prozent). An zweiter Stelle wird mit 64 Prozent der Fachkräftemangel und an dritter Stelle mit 44 Prozent die Arbeitskosten genannt.



OBERBERGISCHER KREIS

Auch im Oberbergischen Kreis hat sich die Geschäftslage im Frühjahr 2022 gegenüber dem Jahresanfang verschlechtert. 33 Prozent der Unternehmen (Vorumfrage: 44 Prozent) melden eine gute und 23 Prozent (Vorumfrage: 16 Prozent) eine schlechte Lage. Hinsichtlich der Erwartungen gehen 21 Prozent (Vorumfrage: 23 Prozent) der Unternehmen von einer besseren Geschäftsentwicklung in den kommenden zwölf Monaten aus und 34 Prozent (Vorumfrage: 15 Prozent) von einer ungünstigeren.

Die Investitionsbereitschaft hat sich spürbar verschlechtert. Nur noch 20 Prozent (Vorumfrage: 37 Prozent) der Unternehmen möchte mehr investieren. Dagegen planen 30 Prozent (Vorumfrage: 17 Prozent) mit geringeren Ausgaben. Als Hauptmotiv für die Investitionsentscheidungen wird vor allem der Ersatzbedarf genannt, gefolgt von Rationalisierung und Umweltschutz. Die Einstellungsbereitschaft der Unternehmen ist gegenüber dem Jahresanfang nur geringfügig gesunken. 20 Prozent (Vorumfrage: 26 Prozent) der Unternehmen planen mit mehr Mitarbeitern. 14 Prozent der Unternehmen möchte mit weniger Personal auskommen als zuvor (Vorumfrage: 17 Prozent). Als Hauptrisiken für die künftige wirtschaftliche Entwicklung sehen die Unternehmen im Oberbergischen Kreis insbesondere die Energie- und Rohstoffpreise (82 Prozent) sowie den Fachkräftemangel (52 Prozent) an.



Zur Umfrage

Details zu den regionalen
Ergebnissen ([https://ihk-
koeln.de](https://ihk-koeln.de), Dok.-Nr.5163236)



METHODISCHE ERLÄUTERUNGEN






Die Konjunkturumfrage zum Frühjahr 2022 wurde vom 21.03.2022 bis zum 22.04.2022 bei rund 2.500 Unternehmen aus dem IHK-Bezirk Köln durchgeführt. In die Auswertung sind Antworten von 530 Unternehmen eingeflossen.

Im Internet stellen wir Ihnen unter <https://ihk-koeln.de> ergänzend zu dem Bericht auch die Ergebnisse für die Kreise und kreisfreien Städte zur Verfügung. Dort finden Sie die Konjunkturleitlinien der IHK-Organisation sowie methodische Hinweise zur Umfrage und zu den verwendeten Darstellungen (Dok.-Nr. 5163236).

Abweichungen der Anteilssummen von 100 sind Rundungen der Prozentangaben geschuldet. Zur besseren Lesbarkeit wurden Rundungen der Prozentangaben in den Grafiken vorgenommen. Dies kann an der ein oder anderen Stelle zu Abweichungen der Anteilssummen führen.

TRENDAUSSAGEN

Veränderung des Saldos gegenüber der Vorumfrage...

...um mehr als 10 Punkte	
...zwischen 5 und 10 Punkten	
...zwischen 5 und -5 Punkten	
...zwischen -5 und -10 Punkten	
...um mehr als -10 Punkte	

INDIKATOR (Saldo)

Legenden:

Der Indikator wird aus den gewichteten positiven und negativen Antworten ermittelt. Neutrale Aussagen bleiben unberücksichtigt.

IHK-Konjunkturklimaindikator:

$$\sqrt{[\text{Lage (gut)} - \text{Lage (schlecht)} + 100] \times [\text{Erwartungen (günstig)} - \text{Erwartungen (ungünstig)} + 100]}$$



Impressum:

Herausgeber:

Industrie- und Handelskammer zu Köln
Unter Sachsenhausen 10-26
50667 Köln

 www.ihk-koeln.de

Redaktion:

Matthias Franken, Pauline Greif

Layout & Grafiken:

Matthias Franken, Pauline Greif

Bildnachweise:

Titelbild: Uwe Otte

Köln, Mai 2022